Untereisesheim

am Neckar zu Hause

Konzeption Kindergarten Nordstraße

Nordstraße 2

74257 Untereisesheim

Tel.: 07132/44258

kindergarten-nord@untereisesheim.de

Inhaltsverzeichnis

Vorwort des Trägers 5
Der gesetzliche Auftrag 6
Kinder haben Rechte! 6
1. Organisation 7
1.1 Träger 7
1.2 Infrastruktur 7
1.3 Einrichtungen der Gemeinde 8
1.4 Lage der Kindergärten 9
1.5 Personal 10
1.6 Elternbeirat 10
1.7 Anmeldung 11
1.8 Tagesablauf im Kindergarten Nordstraße 11
2. Pädagogik 14
2.1 Leitbild 14
2.2 Die Grundlagen unserer Arbeit: Der Orientierungsplan 15
2.3 Das Bild vom Kind 15
2.4 Die Rolle der Erzieherin 17
2.5 Raumkonzept 17
2.6 Die Umsetzungen der Ziele 19
Denken 19
Gefühl und Mitgefühl 20
2.7 Die Bedeutung des Freispiels 22
2.8 Beobachtung und Dokumentation 23
2.9 Das Buch des Kindes/Portfolio 23
3. Feste und Projektarbeit 24
4. Elternarbeit 25
4.1 Erziehungspartnerschaft 25
4.2 Formen und Angebote 25
5. Kooperationen 28
5.1 Gemeinde 28
5.2 Fachkraft für Sprachförderung 28
5.3 Grundschule 28
5.4 Kirche 28
5.5 Bücherei 28
5.6 Andere Institutionen 29

6. Öffentlichkeitsarbeit 30
7. Qualitätsentwicklung 31
7.1 Teamarbeit 31
7.2 Fortbildung/Weiterbildung und Qualifizierungen 31
7.3 Personalauswahl und –Entwicklung 31
7.4 Beschwerdemanagement 32
7.5 Hygiene und Sicherheit 33
Krippe 34
8. Pädagogisches Profil 34
8.1 Die Grundlage der Bindungstheorie 35
8.2 Der Situationsorientierte Ansatz 35
8.3 Erziehungs- und Bildungsziele 35
8.4 Tagesablauf in der Krippe 36
8.5 Pflege- und Wickelsituation 37
8.6 Schlaf- und Ausruhphase 38
9. Der Übergang: Elternhaus – Krippe 39
9.1 Das Berliner Eingewöhnungsmodell 39
9.2 Die Struktur der Eingewöhnung 39
10. Gespräche mit den Eltern/Sorgeberechtigten 41
11. Räumlichkeiten in der Krippe 42
12. Der Übergang in den Kindergarten 44
13. Was wir noch sagen wollten 45

Vorwort des Trägers

Sehr geehrte Bürgerinnen und Bürger, liebe Eltern,

der wichtige gesamtgesellschaftliche Themenkomplex der Betreuung, Bildung und Erziehung der Kinder genießt in der Gemeinde Untereisesheim in der Bürgerschaft, dem Gemeinderat, Bürgermeister und in der Gemeindeverwaltung einen immens hohen Stellenwert. Nur durch ein sinnvolles sowie qualitativ anspruchsvolles Betreuungsangebot können die notwendigen zeitlichen Freiräume für Eltern geschaffen werden, um ein stimmiges Zusammenspiel zwischen Beruf, Familie und glücklichem Heranwachsen des Kindes gleichermaßen zu ermöglichen.

Das Angebot an Kinderbetreuung in der Gemeinde Untereisesheim hat den Anspruch eine qualitative Kinderbetreuung zu leisten, um schon vor Schulantritt den Kindern Bildung und soziale Kompetenzen zu vermitteln. Kernfähigkeiten, die für einen erfolgreichen Start in das Bildungsleben notwendig sind.

Seit der letzten Kindergartenkonzeption aus dem Jahr 2006 hat sich in den Kindergärten Nordstraße und Hölderlinstraße sehr viel verändert und weiterentwickelt. Neben den strukturellen baulichen Veränderungen, die insbesondere dem Kindergarten Nordstraße ein neues Gesicht gegeben haben, haben vor allem die stetigen Entwicklungen in der pädagogischen Arbeit zu einer Qualitätssteigerung in beiden Kindergärten beigetragen. Zusätzlich konnte das Betreuungsangebot für Kinder unter drei Jahren weiter aufgebaut und verbessert werden.

Mit der nun jeweils erarbeiteten Kindergartenkonzeption haben die Erzieherinnen und Erzieher gemeinsam mit der Gemeindeverwaltung die inhaltlich-pädagogischen sowie organisatorisch-fachlichen Rahmenbedingungen aufgearbeitet und zusammengestellt. Die Ziele waren zum einen Ihnen, liebe Eltern, eine Übersicht über die Einrichtungen und die pädagogische Arbeit an die Hand zu geben und zum anderen, um eine interne Grundlage für die Erzieherinnen und Erzieher zu haben.

Ich wünsche Ihnen nun viel Freude bei der Lektüre der Kindergartenkonzeption.

Bernd Bordon
Bürgermeister

Der gesetzliche Auftrag

Die Kindertagesstätten und Kindergärten in Baden – Württemberg haben nach dem Sozialgesetzbuch (SGB VIII) einen Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsauftrag. Der Auftrga ist im Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG) und im Kinderbetreuungsgesetz (KiTaG) festgeschrieben. Wir tragen Sorge für das leibliche, seelische und geistige Wohl der uns Anvertrauten und setzen den Schutzauftrag des Gesetzesgebers um.

Der zentrale Schwerpunkt unserer Pädagogik ist das Kind ganzheitlich zu bilden und dabei den Alters- und Entwicklungsstand sowie die Kompetenzen jedes Einzelnen zu fördern. Wir leisten den Beitrag um die Kinder zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten zu erziehen.
Die Konzeption ist verbindliche Grundlage für die pädagogische Arbeit der Fachkräfte in der Einrichtung.

Kinder haben Rechte!

Kinder haben Rechte!
Kinder kennen das Problem, sie haben nichts zu sagen
fragen sie etwas, hör'n sie schon: „komm, hör auf zu fragen!“
Aber was wir wissen wollen, geht uns doch sehr wohl was an.
Und wir wollen mitbestimmen, weil man alles ändern kann.

Refrain: Kinder haben Rechte, das gilt für jedes Kind
Kinder haben Rechte, auch wenn sie noch klein sind
Kinder haben Rechte, doch nicht alle wissen das
Kinder haben Rechte, auch wenn vielen das nicht passt!

Kinder heißen nicht 'eyh du da', und auch nicht 'ohmannohmann'
Sie haben vielmehr eigne Namen, die mensch leicht gebrauchen kann
Außerdem woll'n sie auch lernen, das gemeinsam und mit Spaß
Diese Chance soll'n alle haben, ganz egal mit welchem Pass.

Refrain

Vielen Kindern geht es schlecht, sie haben Angst vor Krieg und Not
Ihnen fehlt's an allem Recht, an Gesundheit und an Brot
Und die Reichen werden reicher, das darf nicht so weiter geh'n
Erst wenn's Reiche nicht mehr gibt, wird es allen besser geh'n

Refrain

Es gibt Kinder auf der Welt, die man schon zur Arbeit zwingt
Während, was sie produzieren, andren fett Gewinn einbringt
Doch sie sollen spielen können, lernen und auch lustig sein
Dafür müssen wir jetzt kämpfen, drum stimmt alle jetzt mit ein:

Quelle: Auszug der Kinderrechte aus der UN- Kinderrechtskonvention,
Text und Musik: Björn Oellers, www.Für-Kinderrechte.de

1. Organisation

1.1 Träger

Der Träger der Kindergärten ist die Gemeinde Untereisesheim.

Kontaktdaten:
Gemeinde Untereisesheim
Rathausstr.1
74257 Untereisesheim
Tel.: 07132/9974-
E-Mail: info@untereisesheim.de
Homepage: www.untereisesheim.de

Die Gemeinde trägt die Verantwortung für die Kindergärten. Das Angebot stellt verschiedene Bertreuungsformen und -zeiten dar. Der Trägervertreter ist der Bürgermeister. Er ist der Vorsitzende des Gemeinderats. Durch den Gemeinderat werden die räumlichen, personellen und finanziellen Rahmenbedingungen der Einrichtungen festgelegt. Die Kindergärten erhalten jedes Jahr vom Träger ihren Etat zugeteilt. Von diesem Budget werden Spiel-, Bastel- und Büromaterialien zur Verfügung gestellt.

1.2 Infrastruktur

Untereiseheim ist eine familienfreundliche und attraktive Wohngemeinde mit derzeit 4.200 Einwohnern. Die Gemeinde liegt im Neckartal und verfügt mit der Neckaraue im östlichen Teil sowie dem Mühlbachsee im westlichen Teil der Gemarkung über hervorragende Naherholungsmöglichkeiten, die Jung und Alt zu Spaziergängen und Erkundungstouren einladen. Der Kelterplatz ist neben dem alten Ortskern um das Rathaus, der Bücherei und der Kirche das Zentrum der Gemeinde. Neben der betreuten Seniorenwohnanlage sind am Kelterplatz eine Pizzeria sowie Dienstleister und Einzelhandel angesiedelt. Die Nahversorgung wird durch einen Discounter am Ortseingang sowie durch Bäckereien und einen Hofladen sichergestellt. Die Gemeinde Untereisesheim lebt als Wohnortgemeinde von dem vielfältigen Angebot der Vereine und Organisationen und zeichnet sich durch eine engagierte Bürgerschaft aus.

Die Grundschule, die seit dem Schuljahr 2013/2014 über eine Mensa und ein umfangreiches Betreuungsangebot verfügt, bildet gemeinsam mit den beiden Kindergärten die Grundlage für den weiteren Bildungsweg der kleinen Bürgerinnen und Bürger.

1.3 Einrichtungen der Gemeinde

1.3.1 Kindergarten Nordstraße

Der Kindergarten bietet mit seinen Räumlichkeiten und dem großen Gartenbereich viel Raum für die Bedürfnisse und Interessen der Kinder. Die Einrichtung befindet sich neben der Grundschule. Durch die räumliche Nähe wird eine intensive Kooperation ermöglicht. Die naturnahe Umgebung bietet sich für naturpädagogische Projekte und Exkursionen an.

Der Kindergarten bietet Platz für 140 Kinder in **8 Gruppen.**

Folgende Öffnungszeiten werden angeboten:

- **Verlängerte Öffnungszeiten (VÖ):**

Es gibt **vier** Gruppen mit **verlängerten Öffnungszeiten** für Kinder im Alter von **2,9 – 6 Jahren**.

Betreuungszeit VÖ:

Mo. – Fr. 07:30 – 13:30 Uhr
Mo. – Fr. 08:00 – 14:00 Uhr

- **Ganztagesgruppe (GT):**

Eine Ganztagesgruppe bietet Platz für **10 Kinder** im Alter von **2,9 – 6 Jahren**.

Betreuungszeit GT:

Mo. – Do. 07:00 – 17:00 Uhr und Fr. 07:00 – 16:00 Uhr
oder
Mo. – Fr. 08:00 – 15:00 Uhr

- **Krippe:**

Der **Kleinkindbereich (Krippe)** enthält drei Gruppen mit Plätzen für jeweils **10 Kinder** im Alter von **0,5 – 2,9 bzw. 3 Jahren**.

Betreuungszeit Krippe:

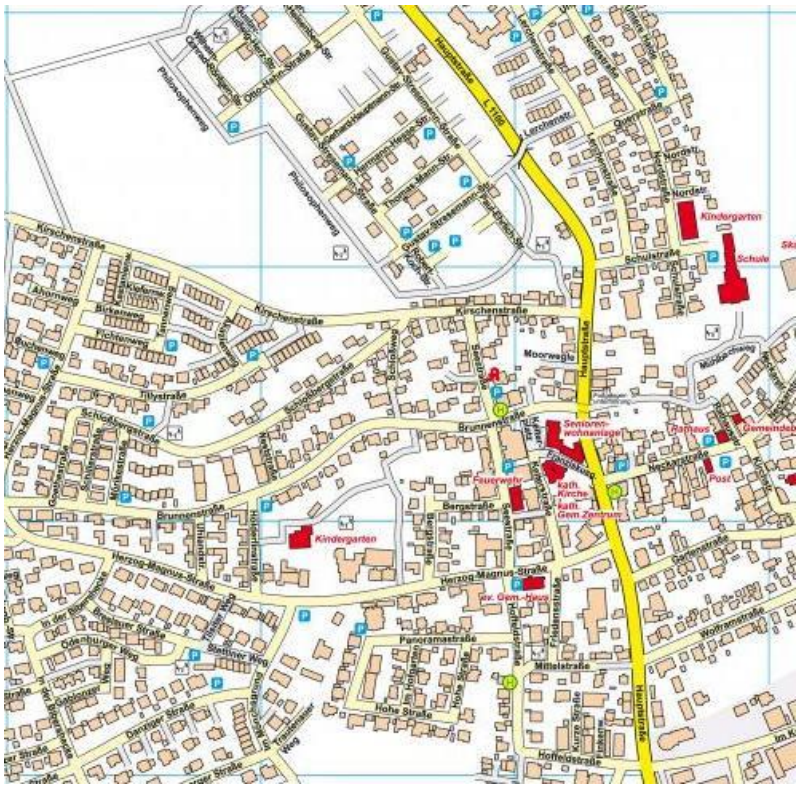
Mo. – Fr. 07:30 – 13:30 Uhr
Mo. – Fr. 08:00 – 14:00 Uhr

1.3.2 Kindergarten Hölderlinstraße

Der Kindergarten Hölderlinstraße bietet Platz für 50 Kinder, die auf **zwei Gruppen** aufgeteilt sind. Die beiden Gruppen unterscheiden sich im Angebot der Öffnungszeit.
Die Einrichtung liegt direkt neben einem angrenzenden Spielplatz. Der idyllisch gelegene Mühlbachsee ist nur wenige Gehminuten entfernt.

Folgende Öffnungszeiten werden angeboten:
➢ **Verlängerte Öffnungszeiten (VÖ):** Mo. – Fr. 07:30 – 13:30 Uhr Mo. – Fr. 08:00 – 14:00 Uhr
➢ **Regelöffnungszeit (RG):** Mo. – Fr. 07:45 – 12:15 Uhr Mo. – Mi. 13:30 – 16:00 Uhr

1.4 Lage der Kindergärten



1.5 Personal

In den Einrichtungen arbeiten pädagogische Fachkräfte, die den Kindern ein qualitativ hochwertiges Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsangebot bieten. Fortbildungen und Qualifizierungen sind für die Pädagogen ein kontinuierlicher Prozess zur Erhaltung und Erhöhung der pädagogischen Qualität. Jede Gruppe wird von einer staatlich anerkannten Erzieherin geleitet und von einer weiteren Fachkraft unterstützt. In der Teamarbeit sind die gemeinsame Reflexion der pädagogischen Arbeit, die Wertschätzung im Umgang miteinander sowie Engagement die wichtigsten Schwerpunkte.
Sowohl der Kindergarten Nordstraße als auch der Kindergarten Hölderlinstraße haben jeweils eine für die Führungs- und Organisationsaufgaben in einem bestimmten Zeitumfang freigestellte Kindergartenleitung.

1.5.1 Fachpersonal Kindergarten Nordstraße

Die Erzieher/innen in der Krippe bringen Erfahrungen im Kleinkindbereich mit und besitzen die Qualifizierung für Krippenpädagogik. Springkräfte sind in den unterschiedlichen Gruppen unterstützend tätig. Eine qualifizierte Sprachförderkraft fördert gezielt regelmäßig Kinder in dem Bildungsbereich Sprache. Eine hauswirtschaftliche Fachkraft, eine Raumpflegerin und der Hausmeister tragen ebenso zu einer „Wohlfühlatmosphäre“ im Haus bei. Praktikanten und Auszubildenden gewährleisten wir sehr gerne eine kompetente und fachspezifische Begleitung.

1.5.2 Fachpersonal Kindergarten Hölderlinstraße

Der Kindergarten Hölderlinstraße verfügt ebenso über qualifiziertes und ausgebildetes Fachpersonal. Zwei Gruppenleiterinnen und zwei Zweitkräfte sowie eine Springkraft begleiten die Kinder auf ihrem Weg in der Einrichtung. Im Team gibt es eine Fachkraft für frühkindliche Sprachförderung. Dadurch kann die regelmäßige Förderung durch die qualifizierte Sprachförderkraft sinnvoll ergänzt werden. Ebenso zum Team gehören die Raumpflegerin, Hausmeister, Praktikanten, Auszubildende und bei Bedarf Heilpädagogen.

1.6 Elternbeirat

1.6.1 Bildung des Elternbeirats

Die gesetzliche Regelung in der KiTaG sieht vor, dass ein Elternbeirat in den Einrichtungen gewählt wird. Der Elternbeirat ist die Vertretung der Eltern der aufgenommenen Kinder. Er besteht aus mindestens zwei Mitgliedern. Die Eltern wählen jeweils aus ihrer Gruppe ein Mitglied und dessen Vertreter. Die Gewählten bestimmen im Wahlvorgang einen Gesamtelternbeirat für jede Einrichtung.

1.6.2 Aufgaben des Elternbeirats

Die Hauptaufgabe des Elternbeirats besteht darin, die Erziehungsarbeit in der Einrichtung zu unterstützen und die Zusammenarbeit zwischen Einrichtung, Elternhaus und Träger zu fördern. Der Beirat setzt sich für die Verwirklichung des Anspruchs der Kinder auf Erziehung, Bildung und Betreuung ein.
(Quelle: Handbuch der Tageseinrichtungen für Kinder in Württemberg, 5. Erg., VI10, 1-3)

1.7 Anmeldung

Die Anmeldung für die Krippe und den Kindergarten findet bei der Gemeinde Untereisesheim statt. Die Eltern haben die Möglichkeit das Anmeldeformular direkt vor Ort auszufüllen oder im Internet herunter zu laden und ausgefüllt im Rathaus abzugeben. Nach Eingang der Anmeldung erfolgt eine schriftliche Bestätigung der Anmeldung. Die Erzieherin, die Ihr Kind in der Gruppe aufnimmt, meldet sich rechtzeitig vor dem Aufnahmetermin bei den Eltern und vereinbart ein Aufnahmegespräch. Der Inhalt des Gespräches sind die organisatorischen Abläufe sowie die Schwerpunkte der pädagogischen Arbeit (z.B. Abschiedsrituale mit dem Kind etc.). Bei dem Termin werden Besuchstermine vereinbart um den Kind eine intensive Eingewöhnungszeit zu bieten.
Für die Kinder und deren Eltern beginnt mit dem Übergang vom Elternhaus in den Kindergarten ein neuer Lebensabschnitt. Alle Beteiligten schaffen gemeinsam die Voraussetzungen, um dem Kind einen bestmöglichsten Start in diesem neuen, wichtigen Lebensabschnitt zu sichern.

1.8 Tagesablauf im Kindergarten Nordstraße

Der folgende Tagesablauf dient der Information der Eltern über das Geschehen in den beiden Einrichtungen.

Der Kindergarten öffnet für die Kinder in der Ganztagesgruppe um 07:00 Uhr. Für die Gruppen mit verlängerten Öffnungszeiten beginnt die Betreuung um 07:30 Uhr bzw. um 08:00 Uhr.

- **Begrüßungsphase**

Die Eltern bringen ihre Kinder aus allen Gruppen des Kindergartens in die Windgruppe. Ab 08:00 Uhr gehen die Kinder mit ihren Bezugserzieher/innen in ihre Stammgruppen. In der Bringzeit werden die Kinder vom Fachpersonal begrüßt und bei Abschiedsritualen von den Eltern unterstützt. Unser Ziel ist es, in diesem wichtigen Zeitraum die Kinder „abzuholen“ und eine Atmosphäre des „Willkommenseins“ zu schaffen. Den Eltern bieten wir in dieser Zeit einen Informationsaustausch und Gespräche an. Bei ausführlichem Gesprächsbedarf vereinbaren wir gerne nachmittags einen Termin für ein Elterngespräch an, an dem ausreichend Zeit und Raum für Austausch gegeben ist. Die Kinder sollen bis 09:00 Uhr im Kindergarten sein, um einen gemeinsamen Start in den Gruppen zu ermöglichen.

- **Morgenkreis**

Um 09:00 Uhr beginnt der Morgenkreis in den jeweiligen Gruppen. Die Kinder erleben hier wichtige Rituale und werden bewusst von den anderen Gruppenmitgliedern wahrgenommen. Die Intention dabei ist die Gruppendynamik zu fördern und den Kindern das Gefühl der Gruppenzugehörigkeit zu geben. Weitere Ziele des Morgenkreises sind Elemente der Spracherziehung, die durch Fingerspiele und Lieder gefördert werden. Durch Bewegungseinheiten findet neben Spaß auch eine Förderung der Motorik statt. Den Kindern wird die Möglichkeit gegeben, ihre Bedürfnisse und Interessen in der Runde einzubringen, z.B. durch Erzählungen vom Wochenende oder dem Wunsch eines Kreisspieles. Impulse der Kinder werden aufgegriffen und bilden ebenso die Grundlage des Morgenkreises. Darüber hinaus erfahren die Kinder die Angebotsstruktur des jeweiligen Tages.

- **Frühstück**

Die Kinder haben die Möglichkeit nach dem Morgenkreis im Essraum zu frühstücken und dort auch Freunde aus anderen Gruppen zu treffen. Ziel ist, dass die Kinder selbstständig werden. So dürfen sich z.B. die Dreijährigen selbst etwas zu trinken einschenken. Die Kinder schätzen eigenständig ein, wie viel sie essen möchten um ein Körpergefühl („Wann bin ich satt? Was schmeckt mir?“) zu entwickeln. Das Bewusstsein und der Umgang einer gesunden Lebensweise sind uns wichtig. Die Eltern werden gebeten, ihrem Kind ausgewogene, gesunde und vitaminreiche Nahrung mitzugeben. Eine Erzieherin unterstützt die Kinder beim Frühstück wenn sie Hilfe benötigen und achtet auf die Einhaltung der Tischmanieren. Der Essraum bietet den Kindern auch einen Ort für Kommunikation und Interaktion.

- **Freispielzeit**

Die Kinder haben nach dem Morgenkreis die Wahl, mit wem und was sie wo spielen möchten. Die Kinder wählen ihre Spielpartner und dürfen auch die Räumlichkeiten außerhalb der Gruppe nutzen. In diesem Zeitraum können sie auch an Kleingruppenaktivitäten, gezielten pädagogischen Angeboten oder Projekten teilnehmen. Die Angebote finden gruppenintern oder-übergreifend und/oder nach dem Alter und Entwicklungsstand statt.

Die Zeit wird auch außerhalb des Kindergartens in Form von Exkursionen oder Ausflügen genutzt. Die Beobachtungen in der Freispielzeit durch pädagogische Fachkräfte sind Grundlage für Elterngespräche. Die Impulse der Kinder sind Grundstein für die pädagogische Arbeit, um ihnen die Möglichkeit zu bieten, ihre Bedürfnisse und Interessen auszuleben.

- **Aufräumphase**

Das Gemeinschaftsgefühl in der Gruppe kommt neben den gelernten Werten wie z.B. Sinn für Ordnung in der Aufräumphase zum Ausdruck. Nachdem ein Signal ertönt ist, wissen die Kinder, dass der Gruppenraum so aufräumen ist, wie er vorgefunden wurde. Die Kinder und Erzieher/innen helfen alle gemeinsam beim Aufräumen mit, da alle Sorge und Verantwortung dafür tragen.

- **Mittagskreis**

Der Mittagkreis bietet Raum und Zeit für Reflexionsgespräche und Kinderkonferenzen innerhalb der Gruppe. Aktuelle Themen, die die Kinder oder die Gruppe bewegen werden hier bearbeitet. Die Kinder können sich auch ein Spiel, Lieder oder eine Geschichte wünschen. Die Fachkräfte bieten den Kindern in dieser Phase auch gezielte Angebote an, die individuell auf die jeweilige Gruppe abgestimmt sind. In dieser Runde nehmen sich die Kinder wieder bewusst als Gruppe bzw. auch als Teil der Gruppe wahr.

- **Mittagessen**

Das Mittagessen findet in der Stammgruppe statt. Nachdem ein Lied gesungen oder ein Tischspruch gesprochen wurde, wird gegessen. In diesem Element des Tagesablaufs kommt der Wert des Gemeinschaftsgefühls wiederholt zum Tragen.

- **Bewegungsphase**

Im Garten, auf den zwei Dachterrassen und im Bewegungsraum wird den Kindern die Möglichkeit gegeben, ihren Bewegungsdrang auszuleben. Es werden vielfältige Bewegungsmöglichkeiten mit Materialien (Bälle, Fahrzeuge), gezielte oder frei Spieloptionen angeboten.

- **Abholsituation/Abschiedsphase**

Bei den Abholzeiten um 13:30 Uhr und 14:00 Uhr endet der Kindergartenbesuch mit einem gemeinsamen Abschiedsritual.

1.8.1 Unterschiede im Tagesablauf der Ganztagesgruppe

Der Tagesablauf der Ganztageskinder ist angeglichen an den der Kinder der Verlängerten Öffnungszeiten. Folgende Elemente sind die Besonderheiten der Ganztagesgruppe:

- **Frühstück und Mittagessen**

Bevor die Kinder mit dem Morgenkreis gemeinsam den Tag beginnen, gehen sie mit ihrer Gruppe in den vorbereiteten Essraum zum Frühstück. Sie erhalten ein warmes Mittagessen, das sie in der Gruppe gemeinsam einnehmen. Das gemeinsame Essen stärkt vor allem das Gruppengefühl. Die Mahlzeit wird mit einem Tischspruch oder einem Lied eröffnet. Ebenfalls wichtige Schwerpunkte bilden bei der Hygieneerziehung das Zähneputzen und das Händewaschen.

- **Mittagsruhe/Mittagsschlaf**

Die Kinder gehen nach dem Essen in den eigenen Schlafraum, in dem jedes Kind sein eigenes Bett hat. Beim Vorlesen von Geschichten, Traumreisen und Hörspielen können sie sich ausruhen und haben auch die Möglichkeit zu schlafen.

Nach einer Zwischenmahlzeit, die die Kinder am Nachmittag gemeinsam einnehmen, haben sie eine weitere Freispielzeit. Die Erzieher/innen nutzen die Nachmittage auch gerne für Projekte oder Ausflüge, auch außerhalb des Kindergartens.

2. Pädagogik

2.1 Leitbild

Wachsen kann ich da, ...

Wo jemand mit Freude auf mich wartet
Wo ich Fehler machen darf
Wo ich Raum zum Träumen habe
Wo ich meine Füße ausstrecken kann
Wo ich gestreichelt werde
Wo ich geradeaus reden kann
Wo ich laut singen darf
Wo immer ein Platz für mich ist
Wo ich ohne Maske herumlaufen kann
Wo einer meine Sorgen anhört
Wo ich still sein darf
Wo ich ernst genommen werde
Wo jemand meine Freude teilt
Wo ich auch mal nichts tun darf
Wo mir im Leid Trost zuteil wird
Wo ich Wurzeln schlagen kann
Wo ich leben kann!

(Verfasser unbekannt)

In den Einrichtungen werden alle willkommen geheißen. Unabhängig von Religion, Herkunft und Einstellung wird jeder Person Wertschätzung und Respekt entgegengebracht. Wir sehen Kinder als Persönlichkeit mit eigenen Bedürfnissen und Interessen. Jedes Kind ist ein Individuum, das auf seinem Lebensweg bestmöglich begleitet und unterstützt werden soll. Grundlage dafür bildet die Vermittlung von Geborgenheit und respektvolle Akzeptanz der Person. Die Beachtung der individuellen Entwicklung der Kinder und die damit verbundene Stärkenorientiertheit in dem Zusammensein mit den Kindern, nehmen einen wichtigen Stellenwert in der pädagogischen Arbeit ein. Die Kinder in der Einrichtung sollen mit Hilfe in der Familie und unseren Fachkräften Kompetenzen, die sie für eine gelingende Lebensgestaltung brauchen, erwerben.

Wir tragen dazu bei, indem wir die Kinder motivieren,

- sich zu entfalten, Freude und Mut in ihrem Tun zu erfahren,
- Freude aber auch Trauer im Miteinander zu erleben
- und dadurch Wohlbefinden und Selbstwertgefühl zu entwickeln.

In der Erziehungspartnerschaft, die im Einklang mit den Eltern stattfindet, ist uns ein offener, ehrlicher und wertschätzender Umgang sehr wichtig.
Für Sie als Eltern und für uns als pädagogische Fachkräfte steht das Wohl des Kindes an erster Stelle.

2.2 Die Grundlagen unserer Arbeit: Der Orientierungsplan

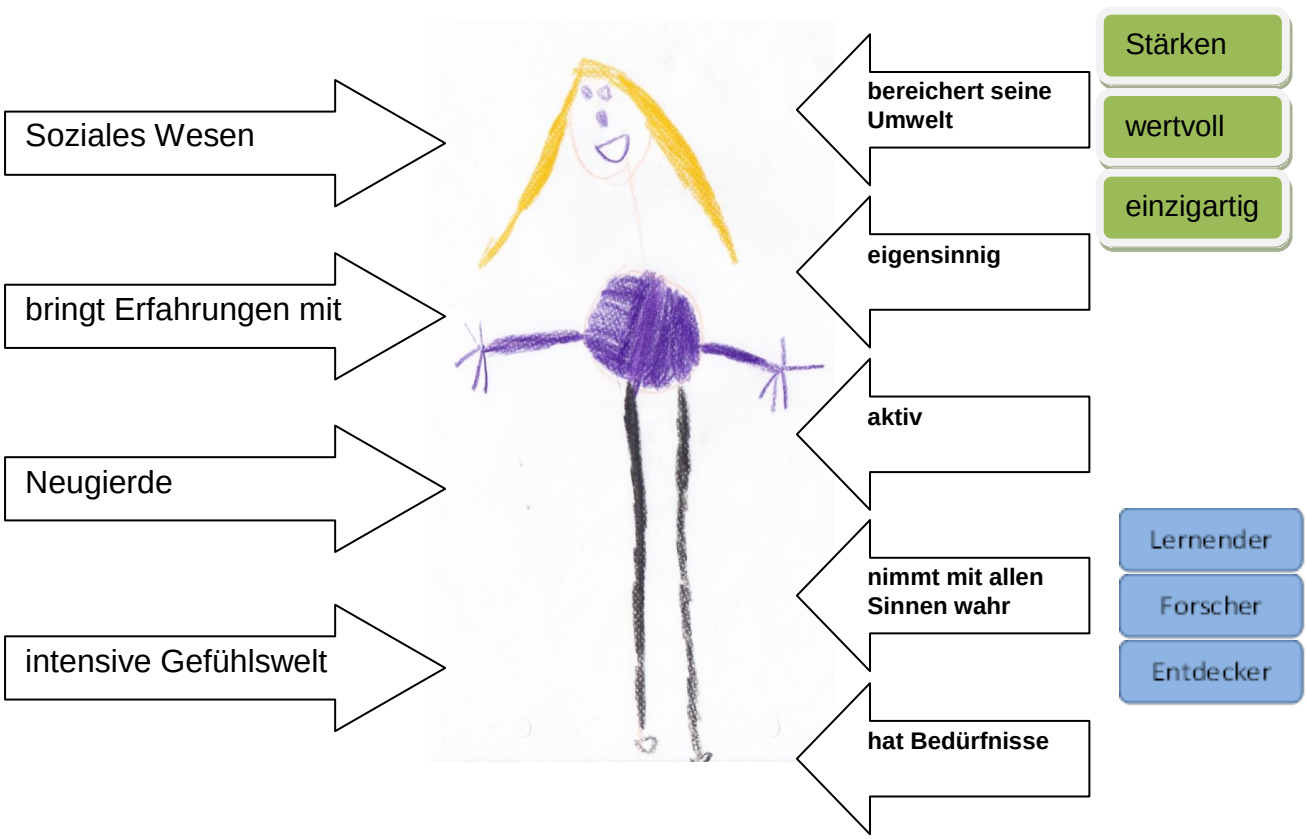
Auszug aus dem Orientierungsplan für Bildung und Erziehung in Baden-Württemberg, Beltz-Verlag:

„Bildungspläne für den Elementarbereich bieten Orientierung für Fachkräfte und Eltern und sollen insbesondere die Grundlagen für eine frühe und individuelle begabungsgerechte Förderung der Kinder schaffen.
Kindergärten und Kinderkrippen haben neben den Aufgaben der Erziehung und Betreuung auch einen Bildungsauftrag, der sich an den spezifischen, altersstrukturell bedingten Bedürfnissen der Kinder orientiert. Damit wird ein wichtiger Aspekt in den Vordergrund gerückt: **Die ersten Lebensjahre und das Kindergartenalter sind die lernintensivste Zeit im menschlichen Dasein.** Die Bildungsarbeit in Kindergärten ist eine zentrale Aufgabe.
In einer qualitativ hochwertigen Pädagogik sind Faktoren wie Zeit und Raum bedeutsam. Ein weiteres Qualitätsmerkmal ist die Persönlichkeit der Fachkraft. Die wesentlichen Merkmale der Persönlichkeit einer Erzieherin ist deren Einstellung und Haltung, wie auch die Ressourcen und die Motivation, einer stetigen Weiterentwicklung in der Pädagogik.“

Der baden-württembergische Orientierungsplan betont die Kinderperspektive und geht deshalb von den Motivationen der Kinder aus. „Was will das Kind?“, „Was braucht das Kind?“ und „Was kann das Kind?“ sind dabei die leitenden Fragen.

Die Erzieher/innen orientieren sich an den folgenden **Bildungs– und Entwicklungsfeldern** der Kinder: **Sinne – Körper – Sprache – Denken – Gefühl und Mitgefühl – Sinn, Werte und Religion**

2.3 Das Bild vom Kind



2.3.1 Was benötigt ein Kind und welche Rechte hat es?

„Jeder junge Mensch hat ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit“ (§1 Abs. 1 SGB VIII)

„Kinder sind Gäste, die nach dem Weg fragen“ (Maria Montessori)

Das Kind braucht eine Umgebung, in der es sich geborgen und akzeptiert fühlt. Sind die Gegebenheiten vorhanden, lernt es in seinem eigenen Tempo die Welt zu entdecken und zu verstehen. Es nimmt seine Bedürfnisse und Interessen als Individuum wahr, lernt diese auszudrücken und wird in der Gemeinschaft und im Gruppenleben gesellschaftsfähig.

Aus diesem Bild vom Kind ergibt sich für uns folgendes Ziel:

Unser Ziel ist, dass die Kinder unabhängig von anderen (Selbständigkeit) mit ihrem erlernten Wissen (Kompetenzen) und ihrem Verhalten anderen gegenüber (Sozialverhalten) ein für sie erfülltes Leben führen können. Auf diesem Weg begleiten und unterstützen wir sie. Da jedes Kind ein Individuum ist und einen anderen Entwicklungsstand hat, ergeben sich unterschiedliche Zielsetzungen.

- **Wohlfühlen**

Eine verlässliche Bindung zu der Bezugsperson (Erzieher/in) und eine intensive Eingewöhnung geben dem Kind emotionale Stabilität und trägt wesentlich zu einer Atmosphäre des Vertrauens bei. Kinder finden bei uns Raum und Zeit, ihre Gefühle zu offenbaren; denn die Wahrnehmung der Empfindungen ist von großer Bedeutung für die Beziehungsgestaltung für das weitere Leben des Kindes. Ist die emotionale Stabilität vorhanden, kann sich der Prozess weiterentwickeln für die Empathie der Mitmenschen und die Umwelt. In gezielten Gesprächen (Einzel– und Gruppengespräche), Reflexionsrunden und Kinderkonferenzen wird die momentane Befindlichkeit von den Kindern regelmäßig thematisiert.

- **Selbstständigkeit**

Kinder lernen im Kindergartenalltag Verantwortung für sich zu übernehmen. Wir orientieren uns an den Stärken der Kinder, die wir durch die Förderung für das eigenständige Denken und Umsetzen unterstützen. Das bewusste zutrauen von Handlungen und das gezielte Loben bestärken die Kinder in ihrem Selbstvertrauen und motiviert sie, eigenständig zu handeln und auszuprobieren. Die Kinder werden aktiv in das Tagesgeschehen eingebunden und übernehmen stolz Aufgaben wie z.B. den Tisch für die Gruppe zu decken.

- **Handlungsfähigkeit**

Im Kindergarten finden Freispiel und Angebote statt, in denen ausprobiert und experimentiert werden kann. Dabei lernen Kinder eigenständig zu sein und sammeln kontinuierliche Erfahrungen. Sie erhalten eine Vorstellung wie die „Welt funktioniert“. Durch das eigene Handeln und das Treffen von Entscheidungen findet ein fortlaufender Bildungsprozess statt.

- **Sozialer Umgang/Gemeinschaftsfähigkeit**

Im Kindergarten lernen die Kinder Verantwortung für sich selber, für andere Mitmenschen und für die Gruppe zu übernehmen. Der Umgang mit Konflikten und auch das Beschwerdemanagement nehmen wir sehr ernst und erarbeiten das gemeinsam mit dem Kind/der Gruppe. Sie erfahren im Kindergarten das Zugehörigkeits– und Gemeinschaftgefühl in Gruppen. Auch gruppendynamische Prozesse (z.B. Macht-Kampf-Phase) gehören zum Kindergartenalllag.

2.4 Die Rolle der Erzieherin

Wir verstehen uns als (Lern)-Begleiter und bieten dem Kind grundlegend Geborgenheit und Sicherheit. Wir hören den Kindern zu und sind stetiger Ansprechpartner. Jeden Augenblick nehmen die Kinder wahr und lernen. Die Auswirkungen sind uns bewusst und wir sind für die Kinder stetige Vorbilder, die eine wichtige Funktion einnehmen. Die Werte, die wir den Kindern vermitteln, leben wir ihnen auch vor. Behutsam führen wir die Kinder an Rituale, Regeln und Strukturen heran.

Diese Rahmenbedingungen geben dem Kind Orientierung und Sicherheit. Dabei ist uns wichtig, dass die Kinder die Strukturen nachvollziehen können, denn sobald der Mensch versteht, trägt das wesentlich zum Lernen bei. Wir achten auf eine vorbereitete und ordentliche Umgebung mit ansprechenden Materialien, in der das Kind motiviert ist, aktiv tätig zu sein. Das Kind nimmt seine Umwelt aktiv und forschend mit allen Sinnen wahr. Die Freude an der Vermittlung von Neuem und Unbekannten tragen die pädagogischen Fachkräfte mit und leben dies täglich im Umgang mit den Kindern.

2.5 Raumkonzept

Kinder brauchen Raum und Zeit, um sich und ihre Umwelt zu entdecken. Wir geben ihnen die Möglichkeit, diese wichtigen Erfahrungen im Kindergarten zu erleben. Das Konzept eines Raumes ist von elementarer Bedeutsamkeit und beeinflusst die Wirkung der Motivation der Kinder. Ein Raum ist wie eine unsichtbare Erzieherin, die unbewusst dem Kind die Gelegenheit bietet, seine Bedürfnisse und Interessen zu entdecken und auszuleben.

- **Gebäude**

Der Kindergarten Nordstraße besteht aus acht Gruppenräumen, die überwiegend einen Nebenraum besitzen. In jedem Gruppenraum stehen ein Malbereich, eine Bau- und Puppenecke zur Verfügung. Eine Auswahl an unterschiedlichen und altersentsprechenden Spielen ist in jeder Gruppe vorhanden. Die Beobachtungen der pädagogischen Fachkräfte und der Austausch mit den Kindern ermöglicht eine individuelle Spielauswahl für die Kinder. So kann z.B. die Bauecke in eine Bärenhöhle umfunktioniert werden. Jede Gruppe hat einen Namen und das dementsprechende Symbol. Die Kinder dürfen das Gruppenzimmer aktiv mitgestalten und präsentieren gerne ihre „Kunstwerke“ im Raum.

- **Bewegungsraum**

Der Bewegungsraum wird von den Kindern gerne im Freispiel angenommen, um ihren Bewegungsdrang auszuleben. Ein/e Erzieher/in bietet hier gezielte Beschäftigungen an. Diese können gruppenintern- oder gruppenübergreifend stattfinden. Im Spiel ohne und/oder mit Materialien lernen die Kinder ihren Körper kennen, erleben wie viele Möglichkeiten der Bewegung ihr Körper bietet und die Kraftdosierung des eigenen Körpers wird geschult.

- **Kinderküche**

In der Kinderküche werden regelmäßig Kochtage mit den Kindern durchgeführt. Die Gesunderhaltung des Körpers und eine gesunde Lebensweise durch entsprechende Ernährung sind dabei unsere Schwerpunkte. Das frische Essen wird gemeinsam zubereitet und anschließend in den Stammgruppen gemeinsam gegessen. Eine Tischkultur in der Gruppe ist uns sehr wichtig. Nachdem wir die Mahlzeit mit einem Tischspruch oder Lied eröffnet haben, lassen wir uns das selbstgekochte Essen schmecken. Es erfolgt ein stetiger

Austausch mit den Kindern, welche Geschmacksrichtungen es gibt und auch die Wahrnehmung der Kinder, dass nicht jedes Essen eine Lieblingsspeise ist, ist wichtig.

- **Holzwerkstatt, Malwerkstatt und Atelier**

In der Malwerkstatt sammeln die Kinder Erfahrungen und tätigen Experimente mit verschiedenen Materialien (Farben, Kleister, Papier, Holz). Sie können ihrer Kreativität freien Lauf lassen. In der Holzwerkstatt nutzen sie Materialien und Werkzeuge nach ihren individuellen Fähigkeiten und Interessen. In diesem Raum werden auch Projekte angeboten wie z.B. „Die Weihnachtswerkstatt“.

- **Medienraum**

Im Medienraum lernen die Kinder unterschiedliche Medien kennen (CD, Kassetten, Bücher) und sie zu nutzen. Neben Angeboten von den pädagogischen Fachkräften wie z.B. ein Vorleseprojekt, nutzen die Kinder den Raum auch in der Freispielzeit.

- **Musikzimmer**

Im Musikzimmer stehen Instrumente zur freien und angeleiteten Nutzung bereit. Die Kinder erzeugen verschiedene Klänge und musizieren.

- **Halle**

Die Halle bietet mit unterschiedlichen Bewegungsmaterialien zusätzlich die Möglichkeit, dem Bewegungsdrang der Kinder nachzukommen. Sie ist auch der zentrale Begegnungsort für alle Gruppen des Kindergartens. Im Advent werden hier gemeinsam Lieder gesungen, Feste gefeiert und Theaterstücke geübt und aufgeführt. Am Ende des Tages findet hier auch der traditionelle Abschlusskreis statt.

- **Essraum**

Der Essraum ist der gemeinsame Treffpunkt für das freie Frühstück der Kinder. Nach dem Morgenkreis hat der Essraum für alle Kinder die essen möchten, geöffnet. Ein/e Erzieher/in begleitet sie in der Zeit und sorgt für eine angenehme Atmosphäre.

- **Außengelände**

Der große Garten mit drei Sandkästen lädt zum Spielen und Verweilen ein. Vielfältige Möglichkeiten zur Bewegungserfahrung sind hier gegeben. Vom Gartenbereich aus ist der Tiefhof direkt erreichbar. Im Hof sind eine Rutsche, ein Sandkasten und viel Platz, um mit Fahrzeugen zu fahren. Die Wasserpumpe wird im Sommer als Erfahrung mit dem Element Wasser und vor allem als Abkühlung genutzt. Die Dachterrassen bieten weiteren Platz für Bewegung. Die Gruppen nutzen die Dachterrassen im Sommer für den Morgenkreis sowie Kreis- und Gruppenspiele. Durch die verglaste Fensterfront haben die Kinder einen „Rundumblick“ vom Kindergarten aus.

2.6 Die Umsetzungen der Ziele

Denken

„Der Weg ist das Ziel“

Kinder entdecken von Geburt an mit ihren Sinnen neugierig ihr Umfeld.
Sie wollen mitbekommen, was um sie herum passiert, stellen viele Fragen und versuchen zu verstehen, was das alles mit ihnen selbst zu tun hat.
Hier hilft ihnen ihr Forscherdrang:
Versuche und Irrtümer sind notwendig, um sich weiter zu entwickeln.

Die Erzieher/innen versuchen mit den Augen des Kindes zu sehen und nehmen selbst eine fragende Haltung ein, um gemeinsam mit dem Kind die Welt zu erforschen.

Die Umsetzung der Bildungsbereiche in der pädagogischen Arbeit:

- Im Spiel machen sich die Kinder mit alltäglichen Gegenständen vertraut, erkunden und erforschen wie etwas beschaffen ist, ob Dinge z.B. gleich oder verschieden sind. Sie finden heraus, wie etwas zusammenhängt oder funktioniert.
- Mit Bau- und Konstruktionsmaterial werden Erfahrungen zur Statik, und ersten physikalischen Gesetzen gemacht
- Erfahrungen mit Magnetismus, Zahlen, Messen, Wiegen

Sprache und Kommunikation

Die Sprache steht im Mittelpunkt der ganzheitlichen Entwicklungsförderung in unseren Kindergärten. Wir möchten, dass die Kinder Interesse und Freude an der Kommunikation erleben.
Verbale (Sprache)/Nonverbale (Mimik, Körperhaltung) Ausdrucksmöglichkeiten werden kennengelernt und kontinuierlich angewendet.
Mit individuellen Formen des Ausdrucks können die Kinder ihr Zusammenleben mit anderen gestalten.
Der Tagesablauf im Kindergarten ist darauf ausgerichtet, vielfältige Sprachanlässe zu bieten.
Kindern, die neben der deutschen eine weitere Sprache beherrschen, geben wir den Raum, sich in der Muttersprache mit anderen auszutauschen. Das gibt dem Kind Sicherheit und auch der Gruppe die Möglichkeit, die Vielfältigkeit und Unterscheidungen der Sprachen kennen zu lernen.

Die Umsetzung der Bildungsbereiche in der pädagogischen Arbeit:

- Wir nehmen uns bewusst Zeit für die Kinder, wenden uns ihnen zu und sind im stetigen Austausch mit ihnen
- Durch vielfältige Angebote und vor allem durch Raum und Zeit ermöglichen wir den Kindern vielfältige Sprachanlässe
- Morgenkreis/Gespräche/Reflexionsrunden
- Bilderbücher, Rollenspiele
- Sprachförderung ist ein konstanter Bestandteil im Alltag des Kindergartens
  Situationen: Beim Begrüßen, im Spiel der Kinder, Fingerspiele, beim Singen, Hörspiele etc.

Gefühl und Mitgefühl

Die Kinder lernen Gefühle wahrzunehmen und diese verbal/nonverbal nach außen zu tragen. Sie nehmen Rücksicht auf ihre Mitmenschen und respektieren deren Gefühle und sie nehmen sich selbst als Teil ihrer Gruppe wahr und verhalten sich gegenüber anderen mit der angemessenen Nähe und Distanz.

Durch gemeinsame Aktivitäten werden Gruppenprozesse gezielt beobachtet und gefördert.

Die Kinder erlernen einen sicheren Umgang mit ihren Emotionen und können diese in ihre Umwelt transportieren.

Die Umsetzung der Bildungsbereiche in der pädagogischen Arbeit:

- Miteinander und füreinander freuen
- Gegenseitiges unterstützen
- Gezielte Gespräche
- Konfliktmanagement
- Gefühle von Ängste und Sorgen nehmen wir ernst und geben dem Kind die Unterstützung
- Verlässliche Rituale und Strukturen geben dem Kind Sicherheit

Sinne

Das Kind nimmt die Umwelt intensiv mit seinen Sinnen wahr (hören, sehen, fühlen, riechen, schmecken). Es lernt sich mit der Welt auseinander zu setzen und sich durch die Erfahrungen zu orientieren.

Die Umsetzung der Bildungsbereiche in der pädagogischen Arbeit:

- Vielfältige Angebote für die Sinneswahrnehmung:
  Gestalten mit Farben, Knete, Ton, matschen…,
- Singen und musizieren
- Kochen und backen
- Bewusstes erleben und wahrnehmen der Natur
- Gezielte Übungen zur Schulung der Sinne

Körper	Die Umsetzung der Bildungsbereiche in der pädagogischen Arbeit:
Das Kind entdeckt seinen Körper und seine körperlichen Ressourcen. Es lernt mit seinem Körper respektvoll umzugehen und sich auszudrücken. Das Kind entwickelt ein Gespür für die Gesunderhaltung seines Körpers. Bewegung findet immer und überall statt.	• Gezielte und freie Bewegungsangebote im Bewegungsraum, in der Halle und im Garten • Spaziergänge • Entspannungsübungen • Feinmotorik: Puzzle, Steckspiele, malen, sticken, weben, prickeln…

Sinn, Werte, Religion	Die Umsetzung der Bildungsbereiche in der pädagogischen Arbeit:
In der Gemeinschaft erfahren Kinder Werte, die für ein respektvolles Leben wichtig sind. Dazu gehören Rücksichtnahme, Toleranz und Wertschätzung. Ebenso erfährt das Kind kulturelle, religiöse und weltliche Traditionen.	• Akzeptanz und Toleranz • Erfahren von Regeln in der Gemeinschaft • Mitspracherecht und Meinungsfreiheit • Feste im Jahreskreislauf • Feste Rituale Situationen: das Ankommen/Begrüßen und die Wertschätzung die das Kind dabei erfährt, die Gestaltung des Morgenkreises, gemeinsame Verabschiedung durch Lieder und Fingerspiele

Führe Dein Kind immer nur eine Stufe nach oben.
Dann gib ihm Zeit zurück zu schauen und sich zu freuen.
Lass es spüren, dass auch Du dich freust,
und es wird mit Freude die nächste Stufe nehmen.
(Franz Fischereder)

2.7 Die Bedeutung des Freispiels

**„Spielen ist keine Spielerei. Es hat hohen Ernst und tiefe Bedeutung“
(Friedrich Fröbel)**

„Die spielen ja nur“ – Selbstbestimmtes Spiel ist für die ganzheitliche Entwicklung des Kindes von prägender Bedeutung. Das Spielen wird häufig unterschätzt. Durch Ausprobieren, Nachahmung und Wiederholung werden viele Fähigkeiten entwickelt, erprobt und vertieft. Erlebtes kann verarbeitet werden, die Kreativität wird angeregt und gefördert. Die Kinder lernen innerhalb eines vorgegebenen Rahmens selbst aktiv zu werden und mit ihrer Freiheit umzugehen sowie Verantwortung für sich selbst und andere zu übernehmen.

Das freie Spielen ist neben der gezielten Beschäftigung eine der wichtigsten Lernformen für das Kind.

2.7.1 Ziele des Freispiels:

Der Tag im Kindergarten beginnt mit dem Freispiel, in dem das Kind selbstständig wählen kann, wo, was, mit wem und wie lange es etwas spielt. Spielen und Lernen sind dabei im stetigen Einklang. Das Spielen ist ein Grundbedürfnis und zugleich eine lustvolle Betätigung für ein Kind.

In spielerischer Auseinandersetzung mit der Umwelt entfaltet das Kind seine Stärken und lernt gleichzeitig seine Ressourcen und seine Grenzen kennen. Im Umgang mit anderen gewinnt es soziale Kompetenzen und lernt die Auseinandersetzung mit den Anforderungen des Lebens. Das Kind lernt die Konsequenzen seines Verhaltens zu tragen.

In dem intensiven Lernprozess bieten die pädagogischen Fachkräfte den Kindern Impulse und Unterstützung an.

2.8 Beobachtung und Dokumentation

Beobachtungen sind Grundlagen der pädagogischen Arbeit der Einrichtung. Die kontinuierliche Beobachtung ist relevant, um den Entwicklungsstand des Kindes, Fortschritte in der Entwicklung und auch den Bedarf zur Förderung einzelner Entwicklungsbereiche zu ermitteln. **In dem Wort „Beobachtung" steckt das Wort „Beachtung".** Durch die Beobachtung lernen wir das Kind besser zu verstehen. Beobachtungen werden mit standarisierten Beobachtungsverfahren **(Ravensburger Bogen, Grenzsteine, EPD)** dokumentiert und weitere Ziele formuliert.

Situationsorientiertes Arbeiten ist uns sehr wichtig. Wir orientieren uns an den Bedürfnissen und Interessen der Kinder und lassen diese in die Planung der Pädagogischen Arbeit mit einfließen. Die Themen der Kinder werden aufgegriffen und mit ihnen stetig weiter entwickelt. Die Feste und deren Inhalte im Jahreskreislauf werden die pädagogische Arbeit mit einbezogen. Die Erzieher/innen geben den Kindern entsprechende Impulse und die Möglichkeit, Neues zu entdecken und den Erfahrungsschatz zu erweitern (z.B. durch Ausflüge, Besichtigungen, Theaterbesuche, besondere Musik, Tiere….)

2.9 Das Buch des Kindes/Portfolio

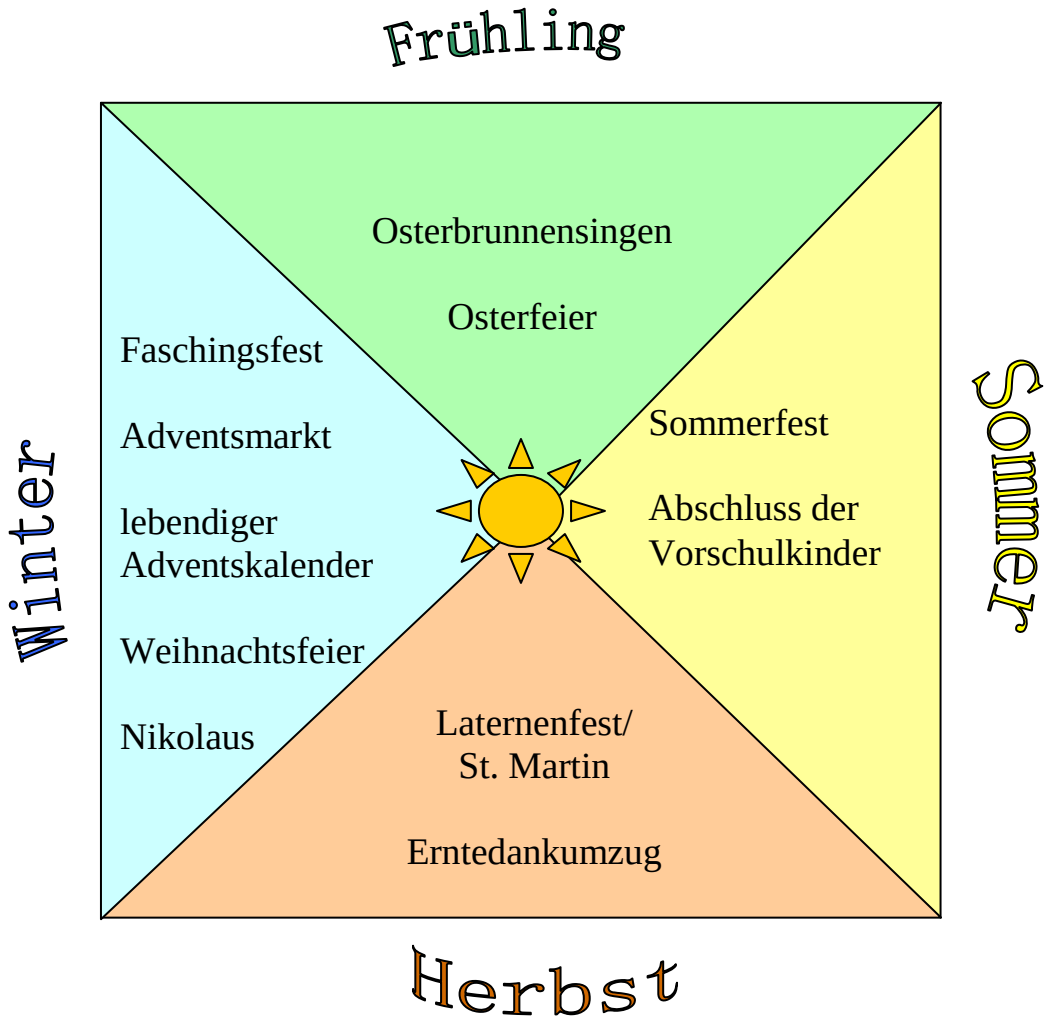
Im Portfolio-Ordner werden die Aktivitäten der Kinder in Bildern und kurzen Texten festgehalten. Die Individualität und Stärke jedes Kindes und die Entwicklungsprozesse werden dargestellt. Der Portfoliordner ist frei zugänglich für das Kind. Andere Personen dürfen die Dokumentation der Entwicklung nur nach Einwilligung des Kindes anschauen.

Das Kind entscheidet eigenständig über den Inhalt und die Gestaltung des Ordners. Die Dokumentation findet häufig gemeinsam mit dem Kind statt. Für das Kind werden die Ressourcen und Entwicklungsschritte sichtbar. Interessierte Eltern dürfen, in Absprache mit dem Kind, an der Gestaltung des Ordners mitwirken. Das Buch ist Eigentum des Kindes und wird bei Austritt aus dem Kindergarten dem Kind übergeben.

3. Feste und Projektarbeit

Im Jahreskreislauf begegnen wir vielen Festen. Die Inhalte der Feste und auch die Jahreszeiten beeinflussen unsere pädagogische Arbeit. Die Ausarbeitung der Themen mit den Kindern werden gruppenintern und dementsprechend individuell gestaltet.

Feste die regelmäßig stattfinden:



Die nachfolgenden Aktivitäten finden in Kooperation mit beiden Einrichtungen statt:

- Osterbrunnenfest, Erntedank, Adventsmarkt

Aktivitäten die in beiden Einrichtungen mit individueller Gestaltung stattfinden:

- Spaziergänge, Picknick, Ausflüge, Waldwochen, Naturpädagogische Angebote, Besuch auf dem Bauernhof, Theateraufführungen z.B. Krippenspiel, Sommerfest, Religionspädagogische Angebote in Kooperation mit dem evangelischen Pfarrer, Kooperation mit der Gemeindebücherei, Besichtigungen von Firmen (z.B. Bäckerei Kolb) und vieles mehr

Gezielte Aktionen mit den Vorschülern:

- Individuelle Projekte, Ausflüge (z.B. Besuch des Theaters), Kooperationstreffen mit der Grundschule in Untereisesheim, Jahresabschluss

4. Elternarbeit

4.1 Erziehungspartnerschaft

Die Familie ist die Grundlage des Kindes. Die Eltern sind die Experten für ihr eigenes Kind. Die pädagogischen Fachkräfte sind die Experten für das Kind in der Kindergartengruppe.
Es ist unumgänglich, dass beide Parteien das gleiche Ziel, das Wohl des Kindes, verfolgen. Ein respektvoller Umgang miteinander und die Anerkennung füreinander ist ein wesentlicher Faktor, der eine qualitative und vertrauensvolle Erziehungspartnerschaft ermöglicht. Ein stetiger Austausch und regelmäßige, gezielte Elterngespräche tragen zum Aufbau einer soliden Beziehung zwischen Elternhaus und der Einrichtung bei.

4.2 Formen und Angebote

4.2.1 Angebote zur Aufnahme des Kindes

- **Offizielle Informationsnachmittage**

Die Eltern erhalten einen Eindruck von der Einrichtung und treten in Kontakt mit dem/n Erzieher/innen. Bei dieser Veranstaltung werden ihnen die Räumlichkeiten gezeigt und die Pädagogen stehen den Eltern mit Rat und Tat zur Verfügung.

- **Individuelles Aufnahmegespräch**

Einige Wochen vor Kindergarteneintritt findet ein „Aufnahmegespräch“ statt. Die Familie erfährt, welche Gruppe ihr Kind zukünftig besuchen wird. Bei diesem Termin erhalten die Eltern wichtige Informationen zum Prozess der Eingewöhnung.

- **Besuchstage in der Gruppe**

Die Eingewöhnung findet in Anlehnung an das „Berliner Modell“ statt. Es werden mehrere Besuchstage vereinbart. Zu Beginn ist ein Elternteil als sichere Bezugsperson mit in der Gruppe. Die Erziehungsberechtigten nehmen sich immer mehr zurück. Sie werden dabei von den Erzieherinnen unterstützt, die sich mit den Eltern beraten, denn jedes Kind und die damit verbundene Ablösung von den Eltern und Eingewöhnung im Kindergarten ist individuell. Eine Bezugserzieherin bietet dem Kind eine kontinuierliche und verlässliche Basis. Die Beziehungsgestaltung und die daraus resultierende Bindung wird im Verlauf intensiviert.

4.2.2 Angebote für die Eltern in der Kindergartenzeit

- **„Tür – und Angelgespräche“**

Die Befindlichkeit des Kindes wird mitgeteilt. Es findet ein regelmäßiger Informationsaustausch statt.

- **Eingewöhnungsgespräch**

Das Eingewöhnungsgespräch wird nach ca. 3-6 Monaten durchgeführt.

- **Entwicklungsgespräche**

Entwicklungsgespräche werden jeweils zeitnah zum Geburtstag des Kindes und je nach Bedarf geführt. In diesen Gesprächen wird gemeinsam mit den Erziehungsberechtigten über den aktuellen Entwicklungsstand des Kindes gesprochen und weitere Ziele vereinbart.

- **Abschlussgespräch**

Bevor das Kind in die Schule geht, findet ein Abschlussgespräch statt. Die Kindergartenzeit und die damit verbundene Entwicklung des Kindes werden reflektiert. Ein weiterer wichtiger Inhalt dieses Gespräches ist der Übergang in die Grundschule.

- **Elternbriefe**

In Briefen werden sie regelmäßig informiert.

- **Elternabende**

Elternabende finden regelmäßig 2x im Jahr statt. Im Herbst und im Frühjahr werden bestimmte Themen von den Erzieherinnen oder Referenten vorgestellt. Es finden auch gruppeninterne Elternabende statt.

- **Info-Tafeln**

Mehrere Info-Tafeln im Eingang und an verschiedenen Stellen in der Einrichtung setzen die Familie über aktuelle Veranstaltungen usw. in Kenntnis.

- **Unterstützung bei Beratungsgesprächen**

Selbstverständlich bieten wir unsere Hilfe bei Gesprächen mit anderen Fachkräften und Institutionen an, z.B. Logopäden, Ergotherapeuten, Heilpädagogen, Schulen, SPZ, Frühförderstelle. Kontaktaufnahmen finden nur mit schriftlichem Einverständnis der Eltern statt.

4.2.3 Projekte und Aktivitäten

Feste und Feiern finden mit den Kindern und in Zusammenarbeit mit den Eltern statt.
Wir freuen uns auf eine Unterstützung von Ihnen:

- als Begleitpersonen für Aktivitäten außerhalb der Einrichtung (z.B. Theaterbesuche)
- Mitarbeit bei Projekten innerhalb der Einrichtung (z.B. Vorlesen, Basteln, Backen)
- Mitarbeit bei Festen und Feiern (z.B. Sommerfest, Weihnachtsmarkt)

4.2.4 Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat

Der Elternbeirat ist das Bindeglied zwischen Eltern und Erzieherinnen.

Er ist dafür zuständig, die Erziehungsarbeit im Kindergarten zu unterstützen und die Zusammenarbeit zwischen Kindergarten und Elternhaus zu fördern. Er soll das Verständnis der Eltern und der Öffentlichkeit für Bildungs- und Erziehungsziele des Kindergartens wecken.
In Bezug auf die Eltern soll der Elternbeirat Wünsche und Anregungen entgegen nehmen und sie der Leitung der Einrichtung mitteilen. Ideen zur Planung, Vorbereitung und Gestaltung besonderer Aktivitäten und Veranstaltungen können vom Elternbeirat mit gestaltet werden.
Es finden regelmäßige Sitzungen mit den Elternbeiräten statt.

5. Kooperationen

5.1 Gemeinde

Der Kindergarten ist ein Teil der Gemeinde. Dies wird in der praktischen Arbeit umgesetzt (z.B. Besuche auf dem Bauernhof, Besuch der Feuerwehr im Kindergarten und Spaziergänge, Einkäufe mit den Kindern im Ort, Anwesenheit bei Festivitäten der Gemeinde)

5.2 Fachkraft für Sprachförderung

Einzelne Kinder nehmen bei Bedarf zusätzlich 1-2mal in der Woche in Kleinkindgruppen an der zusätzlichen Sprachförderung teil. Dort wird in intensiver Kleingruppenarbeit mit verschiedenen Angeboten durch eine ausgebildete Fachkraft der Wortschatz erweitert sowie in spielerischen Aktionen die deutsche Sprache mit ihrer Grammatik erlernt, gefestigt und vertieft.

5.3 Grundschule

Zwischen den Kindergärten und der Grundschule besteht eine Kooperation, die den Kindern den Übergang in die Schule erleichtert. Im Rahmen der Kooperation besucht die Kooperationslehrerin regelmäßig die zukünftigen Erstklässler und lernt die Kinder in Kleingruppenarbeiten näher kennen. Im zweiten Kindergartenhalbjahr besuchen die Kindergartenkinder die Schule. Dort lernen sie die Räumlichkeiten, andere Schüler und erste Unterrichtsformen kennen. Im Verlauf der Kooperation finden immer wieder Gespräche zwischen der Lehrerin und der Erzieherin über die Schulreife des Kindes statt.

5.4 Kirche

Kinder philosophieren gerne und haben ein Bedürfnis die Welt zu verstehen. Wir streben an, Inhalte des christlichen Glaubens, (St. Martin, Ostern) sowie andere religiöser Gemeinschaften in kindgemäßer Form zu erzählen. Geschichten und Lieder regen zum Nachdenken und gemeinsamen Gesprächsrunden ein. Werte und Normen werden in jeder Kultur vermittelt, weiter gegeben und erlebbar gemacht.
In Untereisesheim besteht mit der evangelischen Kirche eine Kooperation. Der Pfarrer kommt in die Einrichtung und erzählt Geschichten über Mut, Freundschaft, Freude und Trauer und vieles mehr. Die Eltern entscheiden, ob ihr Kind an dem Angebot teilnimmt.

5.5 Bücherei

Die Bücherei bietet eine vielfältige Auswahl an Medien. In der Kooperation besuchen wir die Bücherei oder der Büchereileiter kommt in den Kindergarten.

5.6 Andere Institutionen

Die Zusammenarbeit mit verschiedenen Institutionen ist ein wichtiger Bestandteil der Arbeit im Kindergarten und gehört zu unserem Selbstverständnis. Durch das Hinzuziehen von Fachkräften aus anderen Institutionen erfahren die Kinder bei Bedarf zusätzlich Hilfe und Unterstützung.

Bei Bedarf wird mit anderen Institutionen zusammengearbeitet:
Gesundheitsamt, Grundschulförderklasse, Fachschulen für Sozialpädagogik, Jugendamt, Sonderpädagogische Beratungsstelle für entwicklungsverzögerte Kinder, SPZ, Frühe Hilfen, Logopäden, Ergotherapeuten, Frühförderstelle, Kinderärzte.

6. Öffentlichkeitsarbeit

Öffentlichkeit bedeutet für uns, die pädagogische Arbeit transparent zu gestalten. Dies geschieht unter anderem durch Gespräche mit den Eltern, Aushänge in den Einrichtungen, Einladungen, Artikel im Mitteilungsblatt und Festivitäten in Kooperation mit der Gemeinde. In Zusammenarbeit mit den Vereinen und Institutionen gestalten wir kulturelle Teile des Jahreslaufs in Untereisesheim.
In der Gemeinde Untereisesheim sind die Kindergärten ein Teil des öffentlichen Lebens und stellen einen wichtigen Teil der Zukunft dar.

Die Konzeption der Einrichtungen sind auf der Homepage der Gemeinde Untereisesheim unter www.untereisesheim.de zu finden.

7. Qualitätsentwicklung

7.1 Teamarbeit

Die gemeinsame Teamarbeit ist eine wichtige Grundlage unserer Arbeit. Um unseren Teil zum Wohle des Kindes beizutragen, ist es wichtig, ein gut eingespieltes Team zu sein, das einen respektvollen und wertschätzenden Umgang miteinander pflegt.

Die Erzieher/innen in der Einrichtung sind die Vorbilder für die Kinder. Werte und Ziele, die wir den Kindern vermitteln möchten, setzen auch die pädagogischen Fachkräfte in ihrem Umgang miteinander um. Die Teammitglieder sollen sich, wie auch die Kinder und deren Eltern, angenommen und willkommen fühlen. Jede/r Erzieher/in bringt seine/ihre Stärken, Kompetenzen, Ideen und Engagement in die Arbeit mit ein, um gemeinsam Ziele zu verfolgen und zu erreichen.

7.1.1 Umsetzung einer qualitativen Zusammenarbeit

- Es finden wöchentlich Teamsitzungen statt. In diesen Sitzungen werden organisatorische und pädagogische Themen bearbeitet.
- Täglich werden die Erfahrungen ausgetauscht und im Kleinteam die Selbstreflexion durchgeführt.
- Wichtige Informationen werden allen Mitarbeitern zugänglich gemacht.
- Es werden gruppenübergreifende Gespräche zum Wohl jeden Kindes geplant und umgesetzt.
- Die Vernetzung und der Austausch zwischen den Kindergartenleitungen und dem Träger finden regelmäßig statt.

7.2 Fortbildung/Weiterbildung und Qualifizierungen

Durch regelmäßige Reflektionen der pädagogischen Arbeit und Weiterbildungen aller Fachkräfte wird dafür Sorge getragen, dass jeder im Team sich kontinuierlich qualifiziert und dadurch eine Weiterentwicklung stattfindet. Auch spezielle Qualifizierungen einzelner Fachkräfte werden gefördert um einen Schwerpunkt in die pädagogische Arbeit und in die Einrichtung einzubringen.
Die qualitativ hochwertige Arbeit dient der Qualitätssicherung in den Einrichtungen.
Für Fortbildungen an der das ganze Team teilnimmt, ist ein Schließtag in der Einrichtung notwendig.

7.3 Personalauswahl und –Entwicklung

Qualifikation und Engagement jeder einzelnen Fachkraft sind ausschlaggebend für die Gesamtleistung vom Team. Bereits bei der Einstellung von neuen Mitarbeitern achten wir auf Eigenschaften wie Reflexionsbereitschaft, Kritikfähigkeit und Motivation zur persönlichen Weiterentwicklung. Das Lesen von Fachliteratur, Interesse an aktuellen bildungspolitischen Debatten und der Austausch mit anderen Erzieherinnen sind wichtige Elemente, um über die aktuellen Entwicklungen in der Kindergartenpädagogik informiert zu sein. Die Einrichtungsleitung führt regelmäßige Mitarbeitergespräche mit allen Mitarbeiter/innen.

7.4 Beschwerdemanagement

Beschwerdemanagement bedeutet, dass das Wohl und die Wünsche der Kinder in erster Linie berücksichtigt werden.

Beschwerden werden als Chance wahrgenommen um unser eigenes Handeln ständig zu reflektieren und konstruktiv mit Fehlern umzugehen. Die Gefühle der Eltern werden respektiert. Wenn Eltern sich beschweren, gibt es ein Problem – die Eltern sind auf die Hilfe und den Rat der Fachkraft angewiesen. Wir bekommen die Chance, die Qualität der pädagogischen Arbeit weiter zu verbessern. Konflikte werden grundsätzlich offen angesprochen und konstruktiv als „normales“ Vorkommnis behandelt.

Unsere positive Einstellung hilft uns, Beschwerden von Eltern besser einordnen zu können. In der Erziehungspartnerschaft mit den Eltern sind wir sensibel im Umgang mit Beschwerden, denn in einem partnerschaftlichen Umgang gehört es dazu, sich über wertvolle Informationen für Verbesserungen auszutauschen. Dies geschieht vor allem in Entwicklungsgesprächen, über den Elternbeirat, nach terminlicher Vereinbarung mit der Kindergartenleitung und als allgemeine Zufriedenheitsabfrage in Elternfragebögen anonym. In der Regel geht es um Aufgaben und Leistungen der Kindertagesstätte.

Unsere Regeln bei der Beschwerdeannahme und Beschwerdebearbeitung

- Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nehmen persönlich die Verantwortung für die Beschwerde wahr.
- Wir erfassen die Anregungen schriftlich und sorgen für eine möglichst schnelle Bearbeitung.
- Wir bieten in jedem Falle ein Gespräch an und versuchen Lösungsvorschläge der Eltern zu berücksichtigen.
- Aufgrund unseres einheitlichen Bearbeitungsverfahrens werden Beschwerden zügig und sachorientiert bearbeitet.

Der Weg der Beschwerde

Persönlich, telefonisch oder schriftlich an:

- **Die Erzieherin**
  Im gemeinsamen Gespräch kann eine akzeptable Lösung gefunden werden. Die Erzieherin informiert die Leitung. Kann die Beschwerde nicht alleine bearbeitet werden, wird sie entgegengenommen und der Beschwerdeführerin mitgeteilt, dass zeitnah mit der Bearbeitung gerechnet werden darf.

- **Die Elternvertreter/innen**
  Die Elternvertretung sucht das Gespräch mit der Leitung und trägt die Beschwerde vor. Diese entscheidet dann über die weitere Vorgehensweise.

- **Den Träger**
  Der Träger nimmt die Beschwerde entgegen und informiert die Leitung. Gemeinsam wird die weitere Vorgehensweise abgestimmt.

7.5 Hygiene und Sicherheit

Der Träger achtet auf die Einhaltung von Sicherheits- und Hygienebestimmungen.
In den Einrichtungen halten wir uns an die gesetzlichen Vorgaben von Träger, der Unfallkasse und dem Gesundheitsamt.

Dazu gehören unter anderem:

- Hygiene- und Wickelpläne
- Reinigungspläne
- Erste- Hilfe- Schulungen
- Belehrungen der Mitarbeiter nach dem Infektionsschutzgesetz

Krippe

8. Pädagogisches Profil

Der Kindergarten Nordstraße bietet drei Krippengruppen mit jeweils zehn Plätzen.
Im Folgenden möchten wir die Pädagogik in der Kleinkindbetreuung vorstellen.

In unseren kleinen Raupen stecken bereits
Schmetterlinge, die sie einmal werden sollen.
Sie brauchen dazu Nahrung, die richtige
Umgebung und Zeit.
Geben wir Ihnen also was sie nötig haben:

Nahrung für Körper, Geist und Seele.
Eine Umgebung in der sie Liebe und Geborgenheit erfahren,
Zeit zum Wachsen und Reifen mit geduldigen Zuschauern, die dort helfen wo es nötig ist, und abwarten wo es möglich ist.

(Verfasser unbekannt)

8.1 Die Grundlage der Bindungstheorie

8.1.1 Das Konzept der Feinfühligkeit (nach Mary Ainsworth)

Unser pädagogischer Ansatz in der Krippe ist das „Konzept der Feinfühligkeit“. Die Fachkräfte nehmen den Ausdruck, die kindlichen Verhaltensweisen und Signale der Kinder wahr, interpretieren diese richtig und reagieren dementsprechend auf ihre Bedürfnisse. Durch die Körpersprache, den Tonfall, den Gesichtsausdruck und sprachliche Äußerungen der Kinder beobachten und verstehen sie die Kinder.
Die Erzieherinnen reagieren immer individuell und dem Alter des Kindes entsprechend angemessen. Dies erfordert ein hohes Maß an Geschick, Beobachtungsgabe und Empathie.

8.2 Der Situationsorientierte Ansatz

Durch das gezielte Beobachten der Kinder werden die Bedürfnisse und Interessen und die daraus resultierenden Themen der Fachkraft bewusst. Die Erzieher/in ist gefordert, die Umgebung des Kindes entsprechend mit Materialien zu gestalten und die nötige Zeit zu geben, um das Thema für das Kind zu vertiefen und weiter zu entwickeln. Das ist eine wichtige Grundlage für den „situationsorientierten Ansatz“. Daher verstehen sich die pädagogischen Fachkräfte als Lernbegleiter/innen. Es soll „soviel wie nötig und so wenig wie möglich“ in das Tun und Handeln des Kindes eingegriffen werden. Das Kind soll selbständig entscheiden WO es spielt, WAS es spielt, mit WEM es spielt und WIE LANGE es spielt. Dabei können die Kinder in den unterschiedlichen Gruppen und Räumen zu besucht werden.

8.3 Erziehungs- und Bildungsziele

- **Selbstständigkeit**
  - ✓ je nach Alter- und Entwicklungsstand alleine an- und ausziehen
  - ✓ seinen Essensplatz richten (Teller, Tasse holen, usw.)
  - ✓ Spielmaterialien eigenständig beschaffen

- **Selbstvertrauen/Selbstbewusstsein**
  - ✓ fähig sein, sich Hilfe oder Unterstützung zu holen (durch Fragen oder Gestik)
  - ✓ den Mut besitzen, sich in der Gruppe zu äußern (Morgenkreis)
  - ✓ sein „Eigentum“ verteidigen
  - ✓ bewusst „Nein“ zu sagen

- **Persönlichkeitsentwicklung/-entfaltung und Geschlechtsidentität**
  - ✓ sich als eigenständige Persönlichkeit sehen
  - ✓ sich als Mädchen oder Junge identifizieren und wahrzunehmen

- **Umgang mit anderen Menschen**
  - ✓ Offenheit und Neugierde
  - ✓ Rücksicht auf andere Kinder
  - ✓ Konflikte „lösen“

- **Sauberkeits- und Hygieneerziehung**
  - ✓ Hände und Mund waschen
  - ✓ sich mitteilen, wenn sie auf die Toilette wollen eine frische Windel benötigen
  - ✓ Toilettengang
  - ✓ wickeln

- **Werte und Normen**
  - ✓ Höflichkeit (z.B. Begrüßung und Verabschiedung)
  - ✓ gepflegte Esskultur
  - ✓ Regeln in der Gruppe einhalten (z.B. Bücher werden auf dem Sofa angeschaut, wir gehen rücksichtsvoll miteinander um)

- **Sprachbildung und Spracherwerb**
  - ✓ unser Handeln wird sprachlich begleitet (z.B. wickeln, anziehen, essen, usw.)
  - ✓ Bilderbücher anschauen und erzählen lassen
  - ✓ Sprachanlässe der Kinder aufgreifen
  - ✓ Fingerspiele und Lieder
  - ✓ Sprache findet überall statt!

- **Bewegung**
  - ✓ krabbeln und laufen lernen
  - ✓ Spaziergänge, im Garten spielen
  - ✓ Grundbewegungsarten (hüpfen, rennen, balancieren)

8.4 Tagesablauf in der Krippe

Um den Kindern einen guten Start in den Tag zu bieten, wird jedes Kind einzeln begrüßt. Dabei ist das bewusste Abschied nehmen für Eltern und Kind ein wichtiges Ritual. Damit die Kinder neben dem Frühstück auch freie Zeit zum Spielen haben, sollen sie bis spätestens 09:00 Uhr in der Einrichtung sein.
Ein strukturierter Tagesablauf gibt ihnen Sicherheit und Vertrauen. Der Tagesablauf wird so gestaltet, dass genügend Zeit für Aktivität und Ruhe sowie Anspannung und Entspannung vorhanden ist.

- **Morgenkreis**

Ein wichtiges Ritual ist der tägliche Morgenkreis. Es werden Lieder gesungen, Fingerspiele gemacht und Geschichten vorgelesen. Das Gemeinschaftsgefühl innerhalb der Gruppe wird gestärkt. Jedes Kind erfährt von der Erzieherin die bewusste Anerkennung und Wertschätzung seiner Persönlichkeit. Die Kinder nehmen sich sowohl als Individuum, und auch als Teil der Gruppe wahr.

- **Angebote**

Es finden angeleitete und nicht angeleitete Angebote in den sechs verschiedenen Bildungsbereichen statt:
Denken, Sprache und Kommunikation, Gefühl und Mitgefühl, Sinne, Körper, Sinn-Werte-Religion

- **Aufräumphase**

Die Phase des Aufräumens wird den Kindern durch ein Lied oder Signal bewusst gemacht. Je nach Alter der Kinder, räumen wir gemeinsam auf.

- **Gemeinsames Essen**

Die Kinder waschen sich vor und nach dem Essen die Hände und den Mund. Sie dürfen frei frühstücken und am Mittag, bevor sie zum Schlafen gehen trifft sich die Gruppe zum gemeinsamen „Mittagessen“. Die Mahlzeit wird mit einem Tischspruch eröffnet. Das Essen bringen die Kinder von zu Hause mit. Es wird großen Wert auf eine ausgewogene und gesunde Ernährung gelegt.

8.5 Pflege- und Wickelsituation

Eine besondere Bedeutung und Situation der Bindung zwischen dem Kind und der Erzieherin ist die Wickelsituation. Eine qualitativ hochwertige Wickelsituation setzt voraus, dass das Kind Vertrauen zu der Erzieherin hat. Aus- und anziehen, eincremen oder auch waschen, das Kind erfährt in der eins-zu-eins-Situation viel Zuwendung. Es findet eine stetige Interaktion mit dem Kind statt. Jedem Kind wird sein individuelles Tempo zugestanden und die Entwicklung entsprechend unterstützt. Der Reifungsprozess von Blase und Darm kann mehrere Jahre dauern. Die Kinder müssen spüren, wann sie auf die Toilette müssen.
Wenn Sie merken, dass Ihr Kind erste Anzeichen „zum trocken werden“ zeigt, sprechen Sie uns an. Das Fachpersonal und die Eltern gehen einen gemeinsamen Weg bei der Sauberkeitserziehung. Der Informationsaustausch mit den Eltern ist unumgänglich. Die Erziehungspartnerschaft zum Wohle des Kindes ist uns sehr wichtig.

Kinder die sauber sind oder mit der Sauberkeitserziehung begonnen haben, gehen selbständig auf die Toilette.

8.6 Schlaf- und Ausruhphase

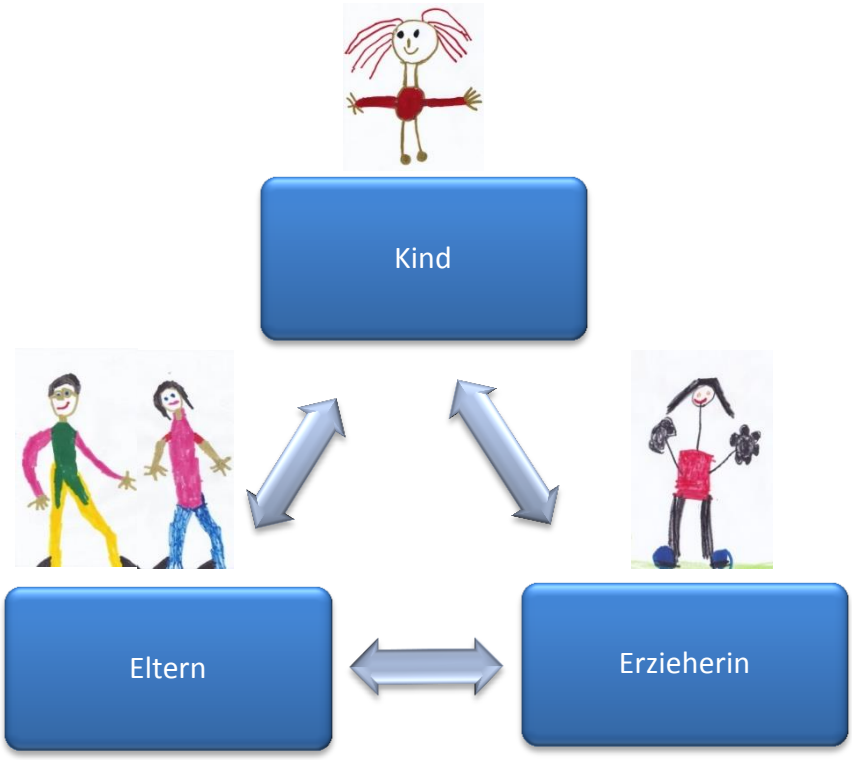
Vor dem Schlafengehen ziehen sich die Kinder, je nach Können, ihre Kleider selbst aus.
Sie benötigen Ruhephasen zum „Auftanken“. Jedem Kind steht sein eigener Schlafplatz zur Verfügung. Persönliche Gegenstände zum Kuscheln wie das Lieblingskuscheltier, ein Schnuller oder ein Tuch haben eine tiefgründige Bedeutung für das Gefühl der Sicherheit und des Vertrauens. Die wiederkehrenden Abläufe sind weitere Kriterien um für die Kinder eine „Wohlfühlatmosphäre“ zu schaffen.

Um 13:30 Uhr und 14:00 Uhr findet ein gemeinsamer Abschlusskreis mit den Kindern statt.

9. Der Übergang: Elternhaus – Krippe

Für die jungen Kinder stellt der Übergang zwischen Elternhaus und Kinderkrippe ein bedeutender Abschnitt in eine neue Lebensphase dar.
Da wir wissen, dass das Kind die neue Situation bewältigen und verarbeiten muss, gestalten wir die Übergangsphase von zu Hause in den Kindergarten sehr behutsam und sorgfältig.
Durchdacht und individuell wird die Eingewöhnungsphase umgesetzt:

9.1 Das Berliner Eingewöhnungsmodell



Ohne Bindung keine Bildung

9.2 Die Struktur der Eingewöhnung

In den ersten drei Tagen kommt das Kind mit einer fest ausgewählten Person (Mutter, Vater, Oma oder Opa) für eine Stunde in die Einrichtung. Damit das Kind Kontakt zur Erzieherin, den Kindern und den Räumlichkeiten aufnehmen kann, ist es wichtig, dass sich die Begleitperson passiv verhält. Dennoch ist es wichtig, dass die begleitende Person im Raum anwesend ist und dem Kind dadurch Sicherheit gibt.
Ab dem vierten Tag findet eine erste Trennung von 30 Minuten statt. Die Begleitperson bleibt im Haus, der bewusste Abschied an der Türe wird ein wichtiges Ritual für das Kind und die Bezugsperson. Je nach Verlauf der ersten Trennung verlängert sich kontinuierlich der Zeitraum, in dem das Kind in der Einrichtung ist.

Die Eingewöhnung wird nach den Bedürfnissen des Kindes gestaltet, dieser Prozess kann ca. drei Wochen andauern. Die Dauer der Eingewöhnung richtet sich nach den Vorerfahrungen des Kindes. **Jede Eingewöhnung ist individuell**.

Wir möchten, dass die Kinder eine sichere Bindung zu den pädagogischen Fachkräften aufbauen. Dies ist wichtig und nötig, damit sich das Kind wohl und geborgen fühlen kann. Gelingt dieser Schritt, hat es die Möglichkeit sich zu entfalten und die Umwelt zu entdecken und zu erforschen.
Ungeachtet dessen ist uns wichtig, dass das Kind seine bereits bestehende Bindung zu ihren Hauptbezugspersonen (Mutter und Vater) beibehält.

Elternhaus

Kindergarten

10. Gespräche mit den Eltern/Sorgeberechtigten

- **Aufnahmegespräch**

Das Aufnahmegespräch mit Eltern und Kind findet einige Wochen vor der Eingewöhnung statt. In diesem Gespräch werden Fragen, Wünsche und Anliegen der Eltern und der Einrichtung ausgetauscht, zugleich ist es ein erstes Kennenlernen.

- **Eingewöhnungsgespräch**

Nach dem das Kind die Einrichtung 6-8 Wochen besucht hat, findet das Eingewöhnungsgespräch statt. Die Eltern und die Bezugserzieher/innen reflektieren die erste Phase des neuen Lebensabschnittes.

- **Entwicklungsgespräch**

Ein regelmäßiger Austausch über die Entwicklung des Kindes findet ca. alle 6 Monate statt. Gemeinsam mit den Eltern möchten die pädagogischen Fachkräfte Vergangenes bewusst machen und die nächsten Schritte besprechen.

- **Abschlussgespräch**

Zum Ende der Krippenzeit wird ein letztes Gespräch geführt um die Fortschritte hervorzuheben und den nächsten Lebensabschnitt deutlich zu machen und einen bestmöglichen Übergang in den Kindergarten zu bieten.

11. Räumlichkeiten in der Krippe

Die räumliche Gestaltung bietet den Kindern die Möglichkeit, Ruhe und Bewegung zu erleben. Um dem Bewegungsdrang gerecht zu werden achten wir auf viel Bewegung in der Natur und im Bewegungsraum.

- **Schlafraum**

Damit die jüngsten Kinder ungestört und sicher schlafen können, haben wir in jeder Krippe zwei Gitterbetten für insgesamt vier Kinder. Für die älteren Kinder haben wir „Nestchen“, in denen sie schlafen.
Die Bettwäsche wird vom Kindergarten gestellt und gewaschen.

Im Schlafraum befinden sich zusätzliche Eigentumsfächer der Kinder, in denen Kleider, Windeln, Feuchttücher, Schnuller etc. aufbewahrt werden.

- **Gruppenraum**

Die Gruppenräume der Krippen haben fünf Funktionsbereiche eine Bau- und Konstruktionsecke, Rollenspielecke mit Küchenzeile, Bewegungslandschaft, Kreativbereich zum malen, basteln usw. und ein Sofa zum ausruhen und Bücher.

- **Wasch- und Wickelraum**

Im Wickelbereich haben die Kinder ein Eigentumsfach mit Wickelutensilien und Wechselkleider. Der Sanitärbereich ist an die Größe der Kinder angepasst.

- **Garderobe**

In der Garderobe hat jedes Kind ein kleines Fach für Mützen, Schals, Handschuhe, Sonnencreme. An der Garderobe hängt für jedes Kind ein Beutel für die Hausschuhe auf dem der Name des Kindes steht. Matschhosen können hier ebenfalls aufgehängt werden.

Wichtig: Im gesamten Krippenbereich sind Hausschuhe Pflicht.

12. Der Übergang in den Kindergarten

Der Übergang in den Kindergarten wird individuell je nach Kind gestaltet. Findet die Umgewöhnung intern im Haus statt, übernehmen die bisherige und die zukünftige Bezugserzieherin gemeinsam die Eingewöhnung in die Kindergartengruppe. Die Eltern werden über die einzelnen Schritte informiert und mit einbezogen.

Der Wechsel in die neue Gruppe findet immer zum ersten des jeweiligen Monats in dem das Kind 36 Monate alt wird, statt. Die Eltern werden bei dem Entwicklungsgespräch im 30. Monat über die Umgewöhnung in den Kindergarten informiert.
Bevor das Kind die Gruppe wechselt, bekommt die neue Erzieherin detaillierte Informationen über das Kind, z.B. spezielle Vorlieben und Abneigungen, seine Ängste und Stärken.

Ablauf Übergang von der Krippe in den Kindergarten

- Die zukünftige Erzieherin besucht das Krippenkind und spielt mit ihm
- Die bisherige Bezugserzieherin besucht mit dem Kind gemeinsam die neue Gruppe. Zusammen wird in den neuen Räumlichkeiten gespielt.
- Die Erzieherin besucht mit dem Krippenkind weiterhin die Gruppe, nimmt sich aber mehr und mehr zurück. Die neue Erzieherin tritt mehr und mehr in Vordergrund.
- Der erste Trennungsversuch findet statt. Das Kind bleibt für kurze Zeit in seiner neuer Gruppe mit seiner neuen Bezugserzieherin.
- Die Bezugserzieherin bringt das Kind stundenweise zum Morgenkreis und Aktionen in die Gruppe.
- Die „alte“ Bezugserzieherin bringt das Kind morgens in seine neue Gruppe.
- Die Eltern bringen ihr Kind zu der neuen Gruppe.

Die Umgewöhnung in den Kindergarten Hölderlinstraße findet in Absprache mit den jeweiligen Erzieher/innen und den Eltern statt.

13. Was wir noch sagen wollten

- **Beobachtung, Dokumentation und Portfolio**

Durch die regelmäßigen Beobachtungen der einzelnen Kinder und den anschließenden Austausch mit de Kollegen erstellen wir den Entwicklungsstand, Stärken und Schwächen, Themen und Interessen des Kindes und gehen so individuell auf das Kind und seine Bedürfnisse ein.
Um dem Kind seine Entwicklung bildlich zu verdeutlichen, gestalten wir mit dem Kleinstkind ein individuelles ICH-BUCH (Portfolio). Das wird im Kindergarten weitergeführt.

- **Erziehungspartnerschaft**

Eine vertrauensvolle und intensive Erziehungspartnerschaft nimmt zum Wohle des Kleinkindes in der Krippe einen wichtigen Stellenwert ein.

- **Schnuller**

Da der Schnuller zur Beruhigung dient, möchten wir, dass die Kinder den Schnuller hauptsächlich zum Schlafen und zum Ausruhen benutzen. Unser Ziel ist es, dass die Kinder den Tagesablauf möglichst ohne Schnuller bewältigen. Die Kinder sollen erfahren, dass sie sich selbst regulieren können.
Die vollständige Entwöhnung des Schnullers erfolgt durch intensive Zusammenarbeit mit den Eltern, den Erzieherinnen und dem Kind. Dies ist ein bedeutsamer Schritt in der Entwicklung des Kindes. Um einen positiven Einfluss auf die Sprachentwicklung und Mundmotorik zu nehmen, ist es sinnvoll, die Entwöhnung bald möglichst zu beginnen.

- **Kochtage**

Wir sind stolz auf unsere Kochtage, die in regelmäßigen Abständen stattfinden. Somit bringen wir den Kindern den Umgang und die Verarbeitung verschiedener Lebensmittel und die Handhabung von Besteck näher. Dabei ist uns wichtig, dass die Kinder aktiv daran beteiligt sind (z.B. Wiegen, waschen, schneiden, rühren, usw.). Das Essen der zubereiteten Speisen ist für die Kinder ein besonderes Gemeinschaftserlebnis.